

Seuchenkolumne ▶ Elegie auf Werner Korn

Elegie auf Werner Korn

Seuchenkolumne. Nachrichten aus der verwirten Welt 1042



ARMIN THURNHER
AM 06.07.2023



Ein Teil des Falter-Teams in den frühen 1980er-Jahren: Bonk, Kastner, Gloggnitzer, Schneeweiß, Leeb (1. Reihe, v. l.); Slovinez, Thurnher, Rockenbauer, Korn, Oberndorfer, Jäger (2. Reihe, v. l.)

Bild aus der Sondernummer 40 Jahre Falter, erschienen 2017

Werner Korn, auch dir muss ich nachrufen. Näher kommen die

Einschläge. Du aber! Zwei Jahre jünger als ich! Es waren nicht viele Jahre, die wir in Nähe verbrachten, aber sie waren intensiv und wild wie du. Das Spätere sah aus der Ferne ich, kanns nur mit Respekt berichten, den Echoraum, den du gegründet, die Schnittstelle, las ich, des „wenig Gehörten, wenig Gesehenen, wenig Gelesenen.“ Lächeln könnte man, „Selten gehörte Musik“, ja, diese Phrase fanden stets lustig wir. Dein Sinn für Humor war sardonisch, du mochtest es knapp, warst kein Freund vieler Worte. Brückenbauer nennt man dich jetzt, zwischen Abseits und Publikum, schön, dass du's nimmer musst hören.

Als in den Falter du kamst, da bautest als erstes du Tische, zu ordnen die Arbeit der Grafik, die Abläufe strukturierend. Formlos schien dir das Kollektiv, schwärmerisch tändelnd mit Zeit, mit eigener und fremder. Du aber warst Architekt, zwar ohne Diplom, mit umso mehr Kenntnis brachtest du Linie in unser Tun. Dabei kamst du wirklich von außen, vom Off, da war kein Kompromiss mit Karrieristen, mit Bürgertalmi und solchen Niedlichkeiten. Du warst klar und kantig, risikofreudig auch (wie anders wärest du's geworden, Falter-Gesellschafter?). Schön verrückt dafür musste man sein, und du warst es. Und bleibst es, solange es passte. Trenntest dich locker und fair. Vier Jahre nur waren's, les ich in der Biografie, und mir scheint's als Jahrzehnt. Straßentheater war es zuvor, das Bunte in Wiens Straßen bringen, die Arena, versteht sich, dann das IKUS, charmanter Versuch, die Cultural Studies einzu-

wienern, dann Wean Hearn, schließlich das Lebenswerk Echoraum. **Goldenes Ehrenzeichen** Ende Zwanzigzwo, und wohlverdient war's für das alles. – Korn, als Veranstalter mögen dich andere rühmen, ich möchte gedenken der Jahre als Freund und im Falter. Immer direkt, aber niemals brutal, so habe ich dich noch im Sinn. Ein Organisator warst du zuerst, aber das schien dir zu wenig, und darauf sollte keiner dich reduzieren. Immer war da noch Zeit für den Text, für den großen, von Hermann Czech bis Otto Wagner brachtest du kompetente Architektur-Berichte ins Feuilleton, das damals bekanntlich nicht übel. Und das war dir wichtig, dafür musste Zeit sein; und straff lief die Zeit dir, eng wie die Jeans, und atemlos wie deine Tschick, und Ständig standen Idioten im Weg, die du freundlich wegräumtest, wenn es halt ging. Das leidenschaftliche Streiten nach Feier-Abend machte mehr Spaß mit dir als mit den meisten. Ich hieß dich „Cornetto“, du mich „Rübe Thurnher“, du halfst mir beim Umbau meiner Wohnung, ich hab noch die Pläne, gezeichnet von Dir, die Elektrik funktioniert noch nach vierzig Jahren, so bist du immer bei mir. – Das Tollste war eine Reise nach Genua. Hansi Hurch war zu etwas Geld gekommen, hatt' was geerbt und wollte ein halbes Jahr zu seinem Bruder. Wir bringen dich hin, sagten Korn und ich, und mit dem Auto Thereses (Hansis Schwester, meiner Freundin), einem R 6, ging es auf in den Süden. Die Route war offen, ungefähr über Triest, Venedig, Padova legten wir's an, die Erbschaft war unser Proviant, das Quartier kein Thema. Auf dem Tronchetto schliefen wir im R 6, sahen die Leintücher in den Hotels uns nicht an und kosteten uns durch die Tramezzinibars wie im Rausch; in einem Landgasthaus zechten wir mit den Kellnern Grappa, bis Hansis Nerven die Grenze zogen; die Arenakapelle mit Giotto ging sich noch aus. Wir brachten Hansi zum Bahnhof und fuhren zurück, fest rauchend, lachend, Musik von dir im Lautsprecher, Talking Heads, Penguin Café, was in den 80ern vorn war, du hatt'st es. Diese bedenkenlos lustigen Zeiten, sie zählen zum Feinsten in meiner Erinnerung, es waren Tage mit dir, Korn, sie kommen, man sagt so, nicht wieder, aber so will ich dich erinnern, lachend, rauchend, Musik im Ohr, ganz ungetrübt lebend im Jetzt auf der Autostrada. Werner Korn, leb wohl. Für uns kommen härtere Tage.



Er ist die beste Wochenzeitung des Landes. Der Falter. Lesen Sie ihn. Unterstützen Sie sich und ihn mit einem [Abonnement](#).



Was wir aus der Pandemie gelernt haben könnten: Distanz kann nicht schaden, halten Sie Ihre Impfungen up to date, Händewaschen ist nie falsch, benützen Sie Masken, wenn es sich empfiehlt, und bleiben Sie rücksichtsvoll.

Ihr Armin Thurnher

